

schöne Sachen ausgestellt. Obst und Zuckerzeug, Spielwaren und bunte Sachen. Gertrud blieb überall ein Weilchen stehen und dachte jedesmal: „Wenn ich mir das doch alles kaufen könnte!“

2. Auf einmal stand ein fremder Mann neben ihr. Gertrud hatte ihn nie zuvor gesehen. Er war ordentlich gekleidet, trug einen grauen Anzug und einen schwarzen Hut. Er redete sie freundlich an und fragte: „Kannst du mir den Weg zur Waldschenke zeigen?“ Gertrud war mit ihren Eltern schon dort gewesen und kannte deshalb den Weg genau. Er führte mitten durch die Stadt hindurch, dann über das freie Feld in den Wald hinein. Sie erklärte es dem Fremden. Der aber gab sich damit nicht zufrieden und sagte: „Komm, geh mit und zeige mir den Weg!“

3. Gertrud erschrak. Sie mußte an ihre Mutter denken. Diese hatte sie oft gewarnt und ihr gesagt: „Laß dich niemals von einem fremden Menschen mitlocken, von keinem Manne und von keiner Frau! Du kannst ihnen nicht in die Seele sehen. Wer weiß, was sie dir zuleide tun wollen!“ Das alles fiel dem Kinde nun wieder ein, und es wollte eilig weiterlaufen. Der fremde Mann aber hielt es an und sagte: „Drei Mark sollst du zur Belohnung haben, wenn du mit mir gehst!“ Da blieb Gertrud stehen und besann sich. Drei Mark! Soviel Geld hatte sie noch nie gehabt. Und was man dafür vieles kaufen konnte! Alles, was sie soeben gesehen hatte: Obst und Zuckerzeug, Spielwaren und bunte Sachen. Im ersten Augenblick dachte sie auch: „Es ist vielleicht doch nicht so schlimm, wie die Mutter sagt; ich kann ihm wohl schnell den Weg zeigen und dann eilig nach Hause gehen.“ Aber ebenso schnell kam ihr der Gedanke: „Mutter meint es doch immer so gut mit mir, so gut wie kein anderer Mensch auf der Welt. Warum sollte ich ihr nicht folgen?“ Kurz entschlossen entschlüpfte sie mit den Worten: „Das darf ich nicht.“ Und als sie die Einkäufe für die Mutter besorgt hatte, kehrte sie froh im Herzen auf einem anderen Wege nach Hause zurück.

Maria Weinand.

41. Ein guter Freund.

Und suchst du einen treuen Freund
für deine Feierstunden:

Ein gutes Buch! — So hast du ihn
am ehesten gefunden.

Maria Weinand.